

Gefahr

im Kinderzimmer?

Harry Potter, Pokémons & Co



13

HINTERGRÜNDE

Keine Angst vor dem Euro!



14

HILFSWERK KONKRET

Mobile Kinderkrankenpflege



16

EINSICHTEN

Bildungsarbeit im NÖ Hilfswerk

Der modernste Lottoschein Österreichs: Ihr W@P-fähiges max. Handy.

Jetzt ist er da: Der erste Lottoschein, mit dem man auch telefonieren kann. Aber nur für Kunden von max.0676 und klax.max. Denn nur sie können mit ihren W@P-fähigen max. Handys und der max.w@p. Info online Ihre Lotto Tipps abgeben.

So kommen Sie zu Lotto:

Einfach zur max.w@p. Info einwählen. Auswahl des Portalpunktes „max.imal“ im Menü „Lotto Services“ anklicken.

Und schon haben Sie Zugriff auf alle W@P-Services der Österreichischen Lotterien. Sie können nicht nur Lotto spielen, Ihren Gewinn oder die Zahlen und Quoten der letzten Lotto Ziehung abfragen. Sondern Sie können sich sogar das Lotto Glücksschwein als Logo und die Lotto Melodie als Klingelton herunterladen.

Bezahlen Sie Ihren Tipp mit banko.max.:

Um Lotto via max.w@p. Info spielen zu können, müssen Sie für banko.max. angemeldet sein, dem neuen mobilen Zahlungssystem von max. Via banko.max. können Sie bargeldlos und sicher (durch Eingabe einer PIN) mobil bezahlen. Denn Ihr Handy wird durch banko.max. zum mobilen Zahlungsterminal. Die Abrechnung erfolgt je nachdem wie Sie Ihre max.rechnung. bezahlen, entweder direkt per Bankeinzug oder per banko.max. fähiger Kreditkarte.

Für banko.max. melden Sie sich bitte jetzt im max.shop. oder ab Februar auch bei Niedermeyer und allen max.partnern. an. Bitte nehmen Sie Ihren amtlichen Lichtbildausweis, Ihre Bankservice-/Bankomatkarte oder Ihre banko.max. fähige Kreditkarte mit. Bei klax.max. Kunden, welche Nicht-EU-Bürger sind, benötigen wir auch die Arbeitspapiere. Für die Anmeldung zu banko.max. beträgt das Mindestalter 16 Jahre.

Und was kostet ein Lotto Tipp?

Ein Lotto Tipp kostet wie gewöhnlich ATS 10,-, das „Ja“ zum Joker ATS 15,-. Auch der Annahmeschluss bleibt gleich: Mittwoch 18.30 Uhr, Samstag 17 Uhr. Die Gebühren für die Nutzung der max.w@p. Info betragen in den Vertragstarifen von max.0676 ATS 1,90 und bei klax.max. ATS 3,- pro Minute. Es gibt keine zusätzliche Grundgebühr für die Nutzung der max.w@p. Info.

Wenn Sie mehr wissen wollen:

Nähere Infos über den ersten Lottoschein, mit dem man auch telefonieren kann, finden Sie unter <http://lotto.max.at>. Und alles über max. gibts unter <http://www.maxmobil.at>

Die acht Schritte zum Lottogewinn:

Die Menüführung ist abhängig vom jeweiligen Handymodell.

Das Diagramm zeigt die Menüführung in acht nummerierten Schritten:

- max.imal**
Lotto Services
wap.today
wap.games
wap.quiz
wap.cartoons
- Lotto**
Lotto spielen
Gewinnabfrage
Zahlen & Quoten
Persönliche Einstellungen
Fun
- Lotto Registrierung**
Bevor Sie Ihren Lotto Tipp abgeben können, müssen Sie sich für Lotto registrieren. Geben Sie bitte Ihre Kontaktdaten an, damit ein etwaiger Gewinn auf dieses überwiesen werden kann.
Kontonummer: []
Bankleitzahl: []
Konto laufend auf: []
- Lotto spielen**
Quicktipp
Zahlen selbst wählen
Meine Tipps
Hilfe
Zurück
- Zahlen selbst wählen**
Anzahl der Tipps [1]
Teilnahmedauer [1]
Joker [Ja]
Weiter
Hilfe
Zurück
- Zahlen selbst wählen**
Tipp 1
Zahl 1: [5]
Zahl 2: [8]
Zahl 3: [9]
Zahl 4: [22]
Zahl 5: [24]
Zahl 6: [28]
Tipps senden
- Teilnahmedaten**
Lotto
Tipp: 5, 8, 9, 22, 24, 28
Joker: Ja
Joker Nr.: 123456
Spielteilnahme: 1 Runde
Betrag: ATS 25,-
Teilnahme bestätigen
- Teilnahmebestätigung**
Lotto
Tipp: 5, 8, 9, 22, 24, 28
Joker: Ja/Joker Nr.: 123456
Quittungsnummer: 9087564312
Teilnahme am 28.01.2001
Betrag: ATS 25,-
Tipp unter „Meine Tipps“ gespeichert



NÖ HILFSWERK
NACHRICHTEN
AUS DEN BEREICHEN
FAMILIE, GESUNDHEIT
UND SOZIALES
Sommer 2001

Impressum

Medieninhaber und
Herausgeber:
NÖ Hilfswerk, Ferstlergasse 4,
3100 St. Pölten
Chefredakteurin:
Mag. Petra Satzinger
Redaktion:
Martina Kern
Redaktionsadresse:
Zeitschrift „Hand in Hand“
NÖ Hilfswerk, Ferstlergasse 4,
3100 St. Pölten
Tel. (02742) 249 DW 1080
e-mail:
satzinger@noe.hilfswerk.at
Fotos: Andrea Probst,
Andreas Urban, Joachim
Haslinger, Walter Zink,
Dr. Gerhard Schnabl
Grafische Konzeption:
Willi Schmid
Produktion: ready to print
Druck: Express Druck
Anzeigen: mediacontacta,
Zeitungsservice und
Werbege.m.b.H., 1072 Wien,
Hundseder Werbeagentur,
4050 Traun

THEMA

- 4 **Gefahr im Kinderzimmer?**
Welche Art von Unterhaltungen sind für Kinder
»gut« und welche nicht...?

HILFSWERK KONKRET

- 6 **Unsere Tagesmütter – sie leben hoch...**
»Tag der Tagesmutter« am 15. Mai
- 7 **Bildung für die ganze Familie**
Die Bildungsveranstaltungen von Familie aktiv
- 7 **Ferien zu Hause**
Qualifizierte Kinderbetreuung während der
Ferien durch das Hilfswerk
- 14 **Daniel darf nach Hause...**
Pflege und Betreuung für Kinder in vertrauter
Umgebung: Das Projekt »Mobile Kinder-
krankenpflege«
- 15 **Pflegegeld und die begünstigte**
Weiterversicherung
- 15 **Hilfe und Pflege daheim:**
Neue Strukturen
- 15 **Zwölf Hilfswerk-Kunden über 100 Jahre**

- 20 **Spiele, Tests und viel, viel reden...**
Psychologische Diagnostik für Kinder
und Jugendliche
- 20 **Ganz besondere Kinder...**
Das Angebot »Mobile Frühförderung« wird
von »Licht ins Dunkel« unterstützt

INTERNATIONAL

- 9 **Drei in einem Bett**
Das Hilfswerk saniert Waisenhäuser und
Behindertenheime

AKTUELLES UND INFORMATION

- 11 **Das Hilfswerk in Österreich**

HINTERGRÜNDE

- 13 **Keine Angst vor dem Euro!**
Hilfswerk und Euroinitiative helfen bei der
Währungsumstellung

EINSICHTEN

- 16 **Für die Zukunft verändern**
Bildungsarbeit im NÖ Hilfswerk

BETRIEBSHILFE FÜR DIE WIRTSCHAFT FÜR EINSÄTZE IM KLEINBETRIEB

Bei Ausfall von Unternehmerinnen und Unternehmern durch Krankheit,
Unfall oder Kuraufenthalt, auch bei Karenz der Unternehmerin

WIR HELFEN GERNE!

Eine Initiative der Wirtschaftskammer Niederösterreich
und der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft



BETRIEBSHILFE FÜR DIE WIRTSCHAFT

3400 Klosterneuburg, Rathausplatz 5
Telefon 02243/34748, Fax 02243/31355



Gefahr im Kinderzimmer?



Ob Pokémons, Harry Potter oder Teletubbies – die aktuellen Diskussionen zeigen: Welche Art der Unterhaltung für Kinder „gut“ ist und welche nicht, darüber gibt es höchst unterschiedliche Meinungen. Unbestritten ist aber, dass es darauf ankommt, auf welche Weise Kinder Inhalte aufnehmen und verarbeiten. Und dass man sie damit nicht alleine lässt.

Von *Elisabeth Anselm* und *Andreas Kratschmar*.

Jeder, der mit Kindern privat oder von Berufs wegen zu tun hat, steht irgendwann vor der Frage: Was sollen sie sehen, spielen, lesen? Was ist wirklich für sie gut? So ist es auch kein Wunder, dass die Diskussion darüber regelmäßig aufflackert. Erst kürzlich ist sie wieder voll entbrannt. Der Auslöser: Nicht das Fernsehen, auch kein Computerspiel oder eine Website, sondern ein ganz altmodisches Medium – ein Buch. Der Siegeszug der „Harry Potter“-Kinderbuchserie soll bislang rund 60 Millionen Harry-Potter-

Bücher weltweit über die Ladentische befördert haben – und er entzweit die Gemüter. Denn während die einen literarische Qualität und anregenden Phantasie reichtum loben, sehen andere darin eine echte Gefahr für Kinder. Aus einigen britischen und amerikanischen Schulen wurde die Buchserie bereits verbannt. In Deutschland zeigen sich kirchliche Kreise besorgt, weil Zauberlehrling Harry Potter angeblich dem Okkultismus Vorschub leiste. In der schwäbischen Gemeinde Schramberg verbrannte eine evangelische Jugendgruppe sogar einen Harry Potter-Band

mit der Begründung, er enthalte furchterregende Magie.

Doch die neue „Kultwelle“, von der Buchhandelsexperten so gerne sprechen, ist gar nicht so neu: Schon in den 70er Jahren sorgte „Der Herr der Ringe“ von J.R.R. Tolkiens für ähnliche Diskussionen. Und auch Otfried Preusslers „Die kleine Hexe“ sollte Anfang der 90er Jahre nach dem Willen einer christlichen Elterninitiative aus deutschen Kindergärten verbannt werden, weil sie eine „gute Hexe“ ist. Und „gute“ Hexen gibt es nicht. Gerade letzteres lässt einen manchmal die Gefahr weniger im befürchteten Realitätsverlust der Kinder vermuten, sondern möglicherweise eher in der Wahrnehmung der Erwachsenen.

Ein Medium, das als solches im pädagogischen Zusammenhang immer schon sehr umstritten war, ist das Fernsehen. Zu früh, zu viel, zu ungeeignet – das sind nur einige Schlagworte aus den Auseinandersetzungen um Kindererziehung und TV-Konsum. Es ist daher wenig erstaunlich, dass ein TV-Angebot aus Großbritannien, das sich explizit an die Zielgruppe der 1,5- bis 3-Jährigen richtet, nämlich die „Teletubbies“, ein beachtliches Maß an Aufsehen erregte. Die pummeligen Frottee-Puppen mit Tellerohren, Babygesicht, Antennen auf dem Kopf und Bildschirm am Bauch veranlassten den Berufsverband der deutschen Kinderärzte, vor diesen Fernsehsendungen zu warnen: „Unter dem Deckmantel des pädagogisch Wertvollen binden die Tubbies Kinder von früh auf ans Fernsehen und führen oft zu unkontrolliertem TV-Konsum in späteren Jahren“, kritisierten sie.

Die Erfinderin und Autorin der Figuren, die ehemalige Lehrerin Anne Wood, beruft sich hingegen darauf, mit den Teletubbies nur einer Forderung der Pädagogik nachgekommen zu sein: Nämlich den Kindern die Welt heil, problemlos und langsam zu präsentieren, kleinsten Handlungen größten Wert beizumessen und alles einfach und wiederholend darzustellen. Auch die Medienpsychologie



spricht sich schließlich dafür aus, dass das Fernsehen den Kindern Zeit zum Verarbeiten geben muss.

Ein Grundbedürfnis des Kindes

Über eines herrscht in der Fachwelt der Pädagogen und Medienexperten jedenfalls Einigkeit: Über das kindliche Grundbedürfnis, den Wissensdurst zu stillen und verstehen zu lernen, wie die Welt funktioniert. Es seien aber nur wenige Sendungen, die dieses Grundbedürfnis abdecken, bedauern Medienexperten. Hinter all diesen Fragen steht freilich eine neue Sichtweise des Medienverhaltens von Kindern: Wurde früher immer danach gefragt, was die Medien mit den Kindern machen, so lautet die zeitgemäße Frage heute: Was machen die Kinder mit den Medien? Denn Kinder haben, genauso wie Erwachsene, bestimmte Bedürfnisse, die sie durch Fernsehen, Lesen oder Spielen befriedigen. Unterhaltung gehört genauso dazu wie Information.

Klar ist allerdings auch, dass jedes noch so gute Informations- und Unterhaltungsprogramm für Kinder an seine Grenzen stößt. Ohne die emotionale und personale Unterstützung der Eltern bzw. Erziehungspersonen geht es nicht. Der Grazer Kinderpsychiater Michael Millner bringt das Problem auf den Punkt: „Kinder nehmen Brocken wahr, die aber oft unverdaut bleiben und Schwierigkeiten machen“. Deshalb ist es besonders

wichtig, dass sich Eltern, Großeltern und Erziehungsperson aktiv mit dem Medienkonsum der Kinder beschäftigen und den Kindern beim Verstehen und Verarbeiten helfen (siehe Kasten: Tipps für das Fernsehen mit Kleinkindern).

Dafür muss man sich natürlich selbst fit machen. Welche Bücher, Sendungen, Videos, Filme, Websites oder Spiele für die einzelnen Altersgruppen besonders gut geeignet sind, darüber informiert z.B. der Erste Mediapark (www.mediapark.at). In diesem Info-Portal des Instituts für Gewaltverzicht werden Film, Fernsehen, Video, Computerspiel und Internet aus der Sicht von Familien betrachtet und Informationen gesammelt, die für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine Produktbeurteilung ermöglichen.

Schlüsselfähigkeit Medienkompetenz

Wer den Medienumgang von Kindern grundsätzlich für problematisch hält oder gar verteufelt, tut ihnen hingegen nichts Gutes. Medienkompetenz ist eine der Schlüsselfähigkeiten in der Wissensgesellschaft. Neben möglichst kompetenter Erziehung im Umgang mit Medien ist aber auch ein wenig Gelassenheit gefragt, raten Experten. Der amerikanische Medienexperte Don Tapscott empfiehlt etwa allen Eltern: „Entspannen Sie sich doch bitte! Unseren Kindern geht es gut. Sie lernen, entwickeln sich und gedeihen in der digitalen Welt.“ ●

Tipps für das Fernsehen mit Kleinkindern

- Kleinkinder sollen sich beim Fernsehen frei bewegen und brabbeln, malen oder herumtollen können.
- Lassen Sie Kinder beim Fernsehen nicht alleine – das TV-Gerät ist kein Babysitter.
- Wenn die entsprechende Sendung aus ist, fängt die Erziehungsarbeit an: Weiter über das Gesehene reden oder spielerisch damit umgehen unterstützt die aktive Verarbeitung. Spielen Sie mit Ihren Kindern Fernsehsendungen nach und Sie werden viel darüber erfahren, was die Kinder gesehen, erlebt, empfunden und behalten haben.
- Sie bestimmen, wann und was gesehen wird. Verwenden Sie den Videorecorder, um zu bestimmen, wann ferngesehen wird. So binden Sie das Kind nicht an bestimmte Tages- bzw. Fernsehzeiten. Spiele müssen z.B. nicht mehr abgebrochen werden, weil eine bestimmte Sendung im Fernsehen kommt.
- Beobachten Sie das Kind beim Fernsehen: Wenn sich das Kind abwendet und die Lust verliert, ist es „satt“. Schalten Sie das TV-Gerät aus.
- Versuchen Sie herauszufinden, warum das Kind fernsehen will: will es sich unterhalten, hat es Langeweile oder Kummer, sucht es Ablenkung – oder die Nähe der Eltern, die selbst viel vorm Fernsehapparat sitzen?
- Beobachten Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes genau. Suchen Sie Sendungen aus, die dem Sprachniveau des Kindes entsprechen.
- Fernsehen mit Kindern muss man lernen: Informieren Sie sich, welche Angebote für welche Altersgruppe geeignet sind (in den Programmhefte oder unter www.mediapark.at).
- Je älter die Kinder sind, desto wichtiger ist es, sie an der Auswahl der für sie geeigneten Sendungen zu beteiligen. Stellen Sie mit Ihnen z.B. Anfang jeder Woche gemeinsam ein Programm zusammen.
- Benutzen Sie das Fernsehen weder zur Belohnung noch zur Bestrafung: Das Kind soll nie den Eindruck gewinnen, fernsehen zu dürfen sei – unabhängig vom Programm – etwas besonders Erstrebenswertes.

Welche Medien nutzen Kinder?

- Die Medienausstattung der Kinderzimmer der 6-13jährigen Kinder ist in den letzten 10 Jahren stark angestiegen. Jedes vierte Kind besitzt einen eigenen Fernseher.
- Die Kinder sehen am häufigsten und liebsten Zeichentrickfilme, daily soaps und Kindersendungen.
- Fast jedes zweite Kind nutzt mindestens einmal pro Woche Videokassetten. Dabei dominieren Zeichentrickfilme.
- Nach dem Fernsehen nutzen Kinder am häufigsten das Radio. Dabei ist Musik der entscheidende Faktor für die Programmwahl.
- Jüngere Kinder hören daneben noch gerne Hörspiele.
- 88 Prozent der Kinder lesen zumindest hin und wieder Bücher, am liebsten Abenteuerbücher.
- Etwa 50 Prozent der Kinder nutzen den Computer, meistens für Computerspiele.

Quelle: „Kinder und Medien 1999“ (KIM-Studie '99)



Wir nehmen weitere Tagesmütter auf

Wir haben viele Tagesmütter zu unserer Hilfswerk-Familie dazu gewonnen. Es gibt jedoch immer noch viele Kinder, die auf einen freien Betreuungsplatz bei einer unserer Tagesmütter hoffen. 4.600 Kinder sind bereits bei einer Tagesmutter des NÖ Hilfswerkes in besten Händen – und es werden laufend mehr. Bei ihnen finden Kinder und Eltern eine familiengerechte und flexible Betreuung auf hohem fachlichen Niveau. In privater, familiärer Atmosphäre kann die Tagesmutter optimal auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder

eingehen – ob Lieblingsessen, bevorzugtes Spielzeug oder besondere Freizeitinteressen.

Unsere Tagesmütter – sie leben hoch...

Über 1.400 Tagesmütter bieten beim NÖ Hilfswerk individuelle und liebevolle Kinderbetreuung. Ein Grund sich zu bedanken - am 15. Mai, dem „Tag der Tagesmütter“.

Der Schwerpunkt der letzten Monate lag in der Suche nach neuen Tagesmüttern. Unsere Einsatzleiterinnen können sich über ihren Erfolg freuen: 166 Frauen haben sich seit Anfang des Jahres entschlossen, den Beruf Tagesmutter beim NÖ Hilfswerk auszuüben. Froh sind wir, dass es uns endlich gelungen ist, die sozialrechtliche Absicherung der Tagesmütter einzuleiten. Die Tagesmütter haben dadurch die Möglichkeit, pensions-, kranken- und unfallversichert zu sein.

In die Familie eingebunden

Für Frauen, die bei ihren eigenen Kindern zuhause und trotzdem berufstätig sein wollen, ist eine Tätigkeit als Tagesmutter ideal: Alle unsere Tagesmütter haben Freude an der Arbeit mit Kindern

und sind bereit, ihre Familie für Tageskinder zu öffnen. Das bereichert den Familienalltag und erweitert den Horizont aller Familienmitglieder. Durch unsere Organisation sind die Tagesmütter in ein tragendes Netz eingebunden – sie können sich in der Tagesmuttergruppe austauschen und im Konfliktfall auf die professionelle Hilfe der Fachberaterinnen zurückgreifen.



Tag der Tagesmütter

Für die liebevolle und hoch qualifizierte Betreuung, die unsere Tagesmütter bieten, möchte sich das Hilfswerk einmal im Jahr ganz besonders bedanken. Am 15. Mai wurde daher heuer wieder der schon traditionelle „Tag der Tagesmütter“ gefeiert. Verschiedene Aktivitäten, wie Kinderfeste oder „Tage der offenen Tür“, sollten an diesem Tag auch der Öffentlichkeit die Arbeit unserer Tagesmütter näherbringen. „Qualität und individuelle Betreuung sind uns wichtig“, so Mag. Susanne Karner, Leiterin Familie aktiv. „Es liegt auf der Hand, dass die Nachfrage nach qualifizierter Kinderbetreuung in den nächsten Jahren weiter ansteigen wird. Wir werden daher unsere Angebote in Zukunft massiv ausbauen, um so den Eltern die Möglichkeit zu bieten, die für sie und ihre Kinder optimale Betreuungsform zu finden.“ ●

Mag. Katharina Rokvic, *Familie aktiv*
Mag. Petra Satzinger, *Öffentlichkeitsarbeit*

Bildung für die ganze Familie

Was habe ich als frischgebackene Mutter alles zu beachten? Wie lebe ich gesünder? Was fangen Kinder am besten mit einem freien Nachmittag an? All diese Themen und noch viel mehr werden in den zahlreichen Bildungsveranstaltungen von Familie aktiv behandelt.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und neuen Angeboten wird der Bereich „Bildung für die ganze Familie“ heuer weiter abgerundet.

Schwerpunkt Kreativität

Allein im letzten Jahr nahmen rund 8.500 Erwachsene, Kinder und Jugendliche an einem Kurs, einem Seminar oder einem Vortrag von Familie aktiv teil. Von den rund 550 Veranstaltungen lag der Schwerpunkt bei den Kreativangeboten – über 4.000 Teilnehmer ließen sich in 300 Kursen Tipps für eine kreative Freizeitgestaltung geben. Großen Zuström finden auch die Veranstaltungen im Rahmen der Elternschule: Bei dieser seit Jahren erfolgreichen, vom Land Niederösterreich geförderten Bildungsreihe (fast 2.600 Teilnehmer!) geht es um Erziehung, Kindesentwicklung und aktuelle Themen wie Medien oder Computer. Ergänzt wird das Angebot von Familie aktiv durch Gesundheitsthemen und den Bereich „Leichter lernen“.

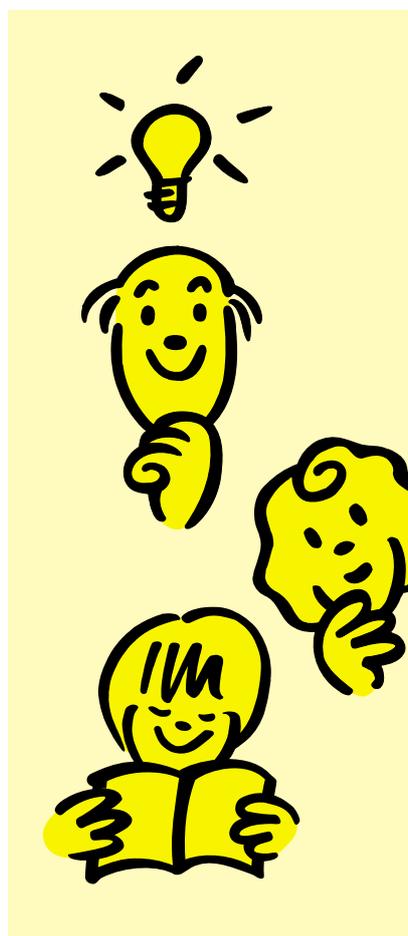
Ein neues, vom Bund gefördertes Projekt im Rahmen der Elternbildung gibt diesem Bereich in Zusammenarbeit mit dem NÖ Bildungs- und Heimatwerk neue Impulse. So werden seit Mai dieses Jahres 25 qualifizierte Mitarbeiter/innen des Hilfswerkes zu Referenten ausgebildet, um sie speziell für die Abhaltung dieser Seminare zu schulen.

Kinder spielen, Mütter „lernen“

Familie aktiv will durch die Bildungsangebote für die ganze Familie den Interessen aller Familienmitglieder entgegenkommen. Erst vor kurzem wurde beispielsweise in Böhmeimkirchen ein

„Mutter-Kindtreff“ gegründet. Während die Kinder unter fachlicher Betreuung spielen oder basteln, sollen die Mütter Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch haben, neue Kontakte knüpfen und sich zu unterschiedlichen Themen informieren können.

Der Erfolg gab dieser Initiative recht: Schon beim ersten Treffen kamen 46 Teilnehmer/innen. ●



Ferien zu Hause

Auch heuer werden die Tagesmütter des Hilfswerkes sowie zahlreiche Kinder- und Schülertreffs qualifizierte Betreuung in den Ferien anbieten.

Die Ferien nahe, Schulen und Kindergärten schließen ihre Pforten. Für viele berufstätige Eltern wird gerade die Ferienzeit zum Problem: Mit fünf Wochen Urlaub lässt sich eben nicht der lange Sommer abdecken. Welche Eltern wünschen sich da nicht, ihr Kind auch in den Ferien gut untergebracht zu wissen.

Umso lieber wird das Angebot der Ferienbetreuung bei unseren Tagesmüttern oder in den Kinder- und Schülertreffs angenommen, wenn auch dort Ferienstimmung herrscht. Aufgaben müssen nicht erledigt werden, alles kann ein bisschen ruhiger angegangen werden. Ausflüge, Wanderungen, Besuche im Schwimmbad stehen auf der Tagesordnung – eben alles, was Kindern Spaß macht. Die Tagesmütter, die sechs Kinder- und siebzehn Schülertreffs des Hilfswerkes und die gemeinsam mit der

Gemeinde organisierten Ferienkindergärten bieten je nach Bedarf verlängerte Öffnungszeiten und spezielle „Ferienzuckerl“. Wie zum Beispiel im Kremser Privatkindergarten „Arche“ (siehe Foto) – übrigens einer der sieben besten Privatkindergärten Niederösterreichs. ●





Kinder warten derzeit auf einen Betreuungsplatz. Doch das Haus platzt aus allen Nähten. Die Kinder leben auf engstem Raum zusammengedrängt: In den Schlafsälen steht Bett an Bett dicht nebeneinander. Nicht selten teilen sich drei Kinder ein Bett. Die extreme Platznot lässt keinen Raum für Privatsphäre. Der Speisesaal verdient die Bezeichnung „Saal“ nicht, denn er umfasst nur 30 Quadratmeter und ist damit für 80 zu versorgende Kinder viel zu klein. Das Dach ist undicht. Decken und Wände sind feucht, was

Drei in einem Bett

Hilfswerk saniert Waisenhäuser und Behindertenheime

Kinder, deren Eltern durch Kriege und Naturkatastrophen ums Leben gekommen sind, sowie Mütter und Väter, die sich nicht in der Lage sehen, ihre Kinder zu ernähren, brauchen unsere besondere Unterstützung. Wenn wir als Mitarbeiter des Hilfswerks in den Krisenregionen unterwegs sind, dann müssen wir erkennen, dass auch viele Eltern von Kindern mit Behinderung ihren Nachwuchs nicht alleine betreuen können.

Gerade in Osteuropa ist das häufig der Fall. Oft fehlt es den Familien an den nötigsten Dingen des Lebens: an einer Wohnung, einem Arbeitsplatz, ausreichender Nahrung, aber auch an Verständnis. Verständnis dafür, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen auch eine besondere Pflege brauchen.

Darum hat das Hilfswerk nun damit begonnen, in Serbien und in Georgien Behindertenheime zu sanieren. Es werden Spielplätze gebaut, damit die Kinder wenigstens bei schönem Wetter aus ihren dunklen Zimmern heraus und im Freien sein können. Weiters werden wir die desolaten sanitären Anlagen eines Heimes reparieren. In ehemals kommunistischen Ländern ist es noch lange nicht selbstverständlich, neben einer minimalen Versorgung auch eine aktivierende Therapie oder einfach nur Spiel und Freude in den Alltag der kleinen Schützlinge zu bringen.

Selbst das Allernötigste fehlt

In einem Heim in Rustavi (Georgien) sind derzeit 86 Kinder im Alter von drei bis 17 Jahren untergebracht. 12 weitere

sich auf die Gesundheit der kleinen Kinder prekär auswirkt und außerdem Ungeziefer anzieht. Toiletten und Duschanlagen sind nicht nur völlig veraltet und unhygienisch, sondern größtenteils nicht einmal funktionstüchtig, da die Wasserinstallationen defekt sind. In den engen Zimmern stehen kleine, kaum wärmespendende Öfen. Während des kalten kaukasischen Winters müssen jene Kinder, die keine warme Kleidung und keine Schuhe haben, im Haus bleiben. Es gibt keine Spielsachen und auch kein gemütliches Sofa, auf dem es sich die Mädchen und Buben gemütlich machen könnten. ●

WIRKSAM HELFEN!

Waisen und Kinder mit Behinderung brauchen unsere Unterstützung! Hilfswerk Austria bittet daher um Spenden auf das

PSK-Konto Nr. 90.001.002
Kennwort „Waisenhaus“

Nähere Informationen zur
Auslandsarbeit des Hilfswerks
unter Tel.: 01- 40 57 500-0

Manche haben das Herz am rechten Fleck:
Im Zeigefinger zum Beispiel.



Gemeinsam Gutes tun:
Jede 20. Spende wird verdoppelt.





Der Gesundheitsdienst Belafit

Unsere Garantie: Sie erhalten Ihre Bestellung mit Rechnung! Sie können in Ruhe 14 Tage testen – erst dann müssen Sie bezahlen. Bei Nichtgefallen senden Sie die Ware einfach wieder zurück und der Fall ist für Sie erledigt!



Gerd Fromm,
Geschäftsführer

Hand- und Fußpflege – schnell, gründlich und sicher!



Auch ideal für Diabetiker,
Rheumatiker und bei
eingeschränkter Sehkraft!



Mit umfangreichem Zubehör für absolut perfekte, sichere Hand- und Fußpflege:
8 Schleifkörper, 1 Filzkegel, 1 Nagelhaut-Rückstoßer, 2 Dorne zum Aufnehmen anderer Ansatzteile und stabile Aufbewahrungsbox.

Medisana Handy Professional für **1498,-***
Best.-Nr. 260 187



- Handy Professional, das bewährte Hand- und Fußpflegegerät ist körpergerecht geformt.
- Leichte, sichere Bedienung, auch für ungeübte Anwender – die Gefahr von Verletzungen ist ausgeschlossen. Die rotierenden Schleif- und Polierkörper lassen sich jederzeit leicht stoppen.
 - Deshalb ist das Handy Professional selbst für Diabetiker mit herabgesetztem Schmerzempfinden, für Rheumatiker und Menschen mit eingeschränkter Sehkraft sehr zu empfehlen.
 - Die besonders feine Schleiftechnik beugt dem sonst häufig vorkommenden Brechen der Nägel wirksam vor.
 - Bei verholzten Fußnägeln hilft ein robusterer Saphirkegel, der sich auch zur Behandlung von Hornhaut, Schwielen und harten Rändern von Hühneraugen einsetzen läßt.
 - Selbst eingewachsene Nägel können mit einem speziellen Saphir freigeschliffen werden.
 - Die Saphire haben eine extrem lange Lebensdauer, da sie sich nicht abnutzen.
 - Leistungsstarker Motor mit 5000 Umdrehungen, stufenlos einstellbar.
 - Ideal auch für unterwegs.
 - Stromanschluß. • 2 Jahre Garantie.



*zzgl. 65.- Versandkostenanteil, unabhängig von Art und Menge der bestellten Artikel.

Ihr Bestellschein

Ein nettes Dankeschön-Geschenk legen wir Ihrer Bestellung bei!

JA, ich teste die nachstehend aufgeführten Artikel. Ich erhalte die Ware mit Rechnung und habe 14 Tage Rückgabe-, Umtausch- und Widerrufsrecht.

- ___ mal Medisana Hand- und Fußpflegegerät Handy Professional für 1498,-* B.-Nr. 260 187
 - ___ mal Stütznestrümpfe Compressana Twist für 229,-* B.-Nr. 777 777
- Schuhgröße _____ Farbe _____

*zzgl. 65.- Versandkostenanteil, unabhängig von Art und Menge der bestellten Artikel.

JA, ich erhalte gratis den Gesundheits-Katalog!

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

HiH. 2/01 110282

Datum, Unterschrift

Geburtsdatum bei Erstbestellern Tel.-Nr. für Versandinfo

Bitte einsenden an: Der Gesundheitsdienst Belafit
MVS GmbH • Römerstr. 14 • 5400 Hallein
Tel. 062 45/828 16 (Mo.-Do. 8-16, Fr. 8-12 Uhr)

Die große Hilfe bei Venenbeschwerden – auch ideal auf Reisen!



Für Damen
und Herren!

- Schon nach kurzer Zeit spüren Sie die entlastende Wirkung bei müden, schweren Beinen.
 - Zur Vorbeugung oder als Hilfe bei leichten Venenbeschwerden oder Anzeichen von Krampfadern.
 - Ideal auch für gesunde Beine bei längerem Sitzen, z. B. auf Reisen, im Büro, Theater usw..
 - Durch die Unterstützung sorgen die Venen wieder für den Blutrücktransport, die Beine werden spürbar entlastet.
 - Weiche, hautsympathische Paßform, trageangenehm.
 - Atmungsaktiv, feuchtigkeitsaufnehmend.
- In den Schuhgrößen 36 - 47.
66% Baumwolle, 18% Elasthan, 16% Polyamid.
Waschbar bei 40° C. Stützstärke III.
In 6 Farben: weiß, nachtblau, vanille, schwarz, anthrazit, schoko.
Bitte Größe und Farbe angeben.
Stütznestrümpfe Compressana Twist für 229,-*
Best.-Nr. 777 777

Schicken Sie Ihre Bestellung bitte an:



Der Gesundheitsdienst Belafit

Bestellservice MVS GmbH • Römerstraße 14 • 5400 Hallein

Tel. 062 45/828 16 (Mo.-Do. 8-16, Fr. 8-12 Uhr) • e-mail: belafit@t-online.de

Weitere Belafit-Gesundheitsshelfer finden Sie auch im Internet: www.belafit.de



Bundeskanzler Wolfgang Schüssel eröffnet ÖHW-Benefizauktion im Juni

Charity zu Gunsten des Österreichischen Hilfswerkes

Am 29. Juni 2001 findet in den Räumen des Wittgensteinhauses in Wien auf Initiative des ÖHW eine Benefiz-Auktion zu Gunsten des Hilfswerkes statt. Der Maler *Stoimen Stoilov* gilt als einer der bedeutendsten Grafiker Europas. Seine Werke haben Weltgeltung und hängen nicht nur in der Wiener Albertina, sondern auch im Pariser Louvre. Die Hälfte des Erlöses der Auktion geht an das Hilfswerk. Bundeskanzler *Wolfgang Schüssel* wird die feierliche Eröffnung der Veranstaltung vornehmen.

Freitag, 29. Juni 2001, 18.00 Uhr, Haus Wittgenstein, Parkgasse 18, 1030 Wien, mit Einladung.

Sozial-Volontär – ein guter Start ins (Berufs-)Leben!

Neues Angebot der Hilfswerk-Akademie

Ein völlig neues Ausbildungsangebot soll jungen Menschen ab 15 Jahren die Chance geben – in der Phase beruflicher Orientierung – den „Sozialbereich“ kennenzulernen. Die Hilfswerk-Akademie, das Kärntner Hilfswerk und das Gymnasium Gurk bieten seit März die Möglichkeit des Sozialvolontärings an. Neben der Vermittlung von Basiswissen und spezifischer Bereiche sozialer Arbeit – mobile Pflege, Kinder-, Jugend- und Behindertenarbeit – beinhaltet das Angebot auch eine kompakte Erste Hilfe-Schulung, die zur Führerscheinprüfung angerechnet wird. Außerdem wird die Ausbildung durch ein Praktikum ergänzt.

Für nähere Informationen: Hilfswerk-Akademie, Ebendorferstraße 6/4, 1010 Wien, Telefon 404 42-16 (Brigitte Dörr) oder Kärntner Hilfswerk, 8. Mai-Straße, 9020 Klagenfurt, Telefon 0463/501700-11 (Christine Wernig).



Verband aller Körperbehinderten Österreichs im ÖHW

Ein Schritt in Richtung Behindertenarbeit

Der Verband aller Körperbehinderten Österreichs (VAKÖ) ist seit April 2001 als eigenständige Teilorganisation im Österreichischen Hilfswerk eingegliedert. *Othmar Karas*, Präsident des ÖHW, wurde am Samstag, 31. März, einstimmig zum neuen Präsidenten des VAKÖ gewählt. Der Verband bietet neben Service, geselligen und informativen Veranstaltungen und dem Betrieb eines Erholungsheims vor allem ein Forum für die Anliegen behinderter Menschen. Seinen Amtsantritt verband *Karas* mit den Anliegen nach gelebter Gleichstellung, umfassender Integration und dem Recht auf Unterstützung zu einem selbstbestimmten Leben. Für das Hilfswerk ist diese Entscheidung ein weiterer Schritt in Richtung Behindertenarbeit.

Informationen: ÖHW, Ebendorferstr. 6/4, Tel. 404 42-13 (Elisabeth Anselm).

Hilfswerk-Schulungen zur EURO-Umstellung

Großes Echo auf ORF-Beitrag

Der Beitrag im März in »Euro Austria« und »Zeit im Bild« stieß auf reges Interesse der Seher. Sowohl der ORF-Kundendienst als auch das ÖHW erhalten ständig Anfragen – von Institutionen, Heimen, Schulen und Magistrat. EURO-Schulungen und Materialien für Senioren, Kinder und Gruppen mit besonderen Bedürfnissen, für die das herkömmliche Material oft schwer geeignet ist, sind das Ziel der Initiative.

Für nähere Informationen: ÖHW, Ebendorferstraße 6/4, Telefon 404 42-16 (Brigitte Dörr) oder 404 42-13 (Elisabeth Anselm).

Belafit und Hilfswerk: Kompetente Partner für Gesundheit und Wohlergehen

Neue Kooperation für Ihr Wohlbefinden

Das Anliegen des Gesundheitsdienstes Belafit ist einfach und doch so naheliegend: Er möchte älteren Menschen, die heute dem überbordenden Konsumangebot manchmal hilflos gegenüberstehen und dennoch nicht finden, was sie wirklich brauchen, genau das bieten, was sie suchen. Ein Angebot an Produkten und Hilfsmitteln, das auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist und direkt zu ihnen nach Hause geliefert wird. Mehrere hunderttausend Menschen zählen in Deutschland und Österreich bereits zu den zufriedenen Kunden. Kein Wunder – arbeitet das Haus Belafit doch sowohl mit pharmazeutischen Unternehmen als auch einem wissenschaftlichen Beirat eng zusammen. Alles, was Ihr Leben leichter, angenehmer und bequemer macht, wird geboten. Wenden Sie sich mit Ihren Fragen direkt an Belafit. Man nimmt sich Zeit und berät Sie gerne!

Für nähere Informationen: Service-Team des Gesundheitsdienstes Belafit, Telefon 0049/821/660050.

Keine Angst vor dem Euro!

Wer jetzt mit dem Training beginnt, ist auf der sicheren Seite. Hilfswerk und Euro-Initiative helfen bei der Währungsumstellung.

In einem halben Jahr ist es soweit: Der Euro wird Zahlungsmittel! Acht Münzen und sieben Geldscheine werden von der Nationalbank ab Jahresende ausgegeben. Von 1. Jänner bis Ende Februar 2002 werden Euro und Schilling gemeinsam verwendet, ab 1. März 2002 ist der Euro dann das einzige gesetzliche Zahlungsmittel. Während viele Unternehmen sich schon lange auf die Währungsumstellung vorbereiten, wird es nun auch für jeden Bürger Zeit, sich mit der neuen Währung auseinanderzusetzen. Unterstützung dafür gibt's bei der Euro-Initiative der Bundesregierung – und beim Hilfswerk.

Das Hilfswerk bietet im Rahmen des Gedächtnistrainings der Hilfswerk-Akademie speziell Schulungen und Materialien für Senioren, Kinder und Menschen mit besonderen Bedürfnissen an. Ein Beitrag des ORF-Fernsehens über die Euro-Schulungen des Hilfswerkes hatte enorme Resonanz und zeigte, wie groß das Interesse am Thema ist. Zu den Schulungen kommt ein ausgebildeter Trainer zu einer Gruppe vor Ort (etwa in einem Pensionistenheim etc.) und übt



den Umgang mit der neuen Währung. Anhand von Anschauungsmaterial sollen die neuen Münzen und Banknoten vorgestellt und der nicht ganz einfache Umrechnungskurs (1 Euro = 13,76 öS, 1 Schilling = 0,07 Euro) anhand von Beispielen erlernt werden. Wenn Sie Interesse an Material oder Schulungen haben – wir beraten Sie gerne!

Auch die Euro-Initiative der Bundesregierung stellt Material und Informationsangebote bereit. Gemeinsam mit Partnern auf europäischer Ebene arbeitet die Euro-Initiative mit Ämtern, Unternehmen, den Sozialpartnern, den Banken und verschiedenen

Organisationen zusammen, um die österreichische Bevölkerung über den Euro zu informieren und aufzuklären. Informationstage, der Euro-Train – ein Zug, der im Herbst durch ganz Österreich fährt, und ein vielfältiges Programm und Informationen bietet – Euro-Stände bei Veranstaltungen und Messen, Wanderausstellungen und viele Spezialangebote stehen auf dem Programm.

Informationsbroschüren – „Der Euro im Überblick“, „Euro-Folder für Senioren“ oder das „Euro Buch III“ – können über die Euroinitiative bezogen werden. Ein „Euro-ABC“ wird auch einer der nächsten Nummern der Zeitschrift „Hand in Hand“ beiliegen. Das Europa-telefon der Bundesregierung steht für alle Fragen rund um den Euro zur Verfügung. Umfassende Informationen gibt es auch im Internet unter www.euro.gv.at.

Hilfswerk EURO-Information:
01/40442-0, Europatelefon der Bundesregierung: 0800/22 11 11

Das Euro-Startpaket

Ab 15. Dezember 2001 wird es in Österreich möglich sein, in Kreditinstituten und Postämtern Euromünzen in Form von Startpaketen zu erwerben. Das Startpaket beinhaltet eine Mischung sämtlicher Euromünzen in loser Schüttung in einem kleinen Beutel mit einem Gewicht von ca. 160 Gramm. Der Wert entspricht ATS 200,07 und wird gegen Zahlung von ATS 200,00 ausgegeben. Der Sinn dieser Startpakete ist es, jedem Konsumenten zu ermöglichen, per 1. Jänner 2002 bereits in Euro zu bezahlen oder - bei größeren Einkäufen - durch sinnvolles Überzahlen sein Wechselgeld möglichst gering zu halten. Dadurch können sowohl Bargeldengpässe im Handel vermieden als auch die Wartezeiten an den Kassen verkürzt werden.

DAS STARTPAKET FÜR KONSUMENTEN

Münze	Anzahl	Wert in ATS	Wert in EUR
1 Cent	6	0,83	0,06
2 Cent	4	1,10	0,08
5 Cent	4	2,75	0,20
10 Cent	6	8,26	0,60
20 Cent	3	8,26	0,60
50 Cent	2	13,76	1
1 Euro	4	55,04	4
2 Euro	4	110,08	8
Gesamt	33	200,07	14,54

Hilfswerk
unterstützt
durch

ÖSTERREICHISCHE
LOTTERIEN



Daniel darf nach Hause...

Eine Kinderkrankenschwester, die zum Kind nach Hause kommt und es in vertrauter Umgebung pflegt und betreut – ein Wunschtraum, der durch das Projekt „Mobile Kinderkrankenpflege“ des Hilfswerkes wahr wird.

Der kleine Daniel leidet an einer schweren Krankheit. Unzählige Therapiestunden, viele Untersuchungen und lange Spitalsaufenthalte muss das Kind dadurch auf sich nehmen. Daniels großer Wunsch ist es, nicht so oft von seinen Eltern, seinen Geschwistern und seiner vertrauten Umgebung getrennt zu sein.

Aus dem Spital nach Hause

Gerade für Kinder ist ein Spitalsaufenthalt sehr belastend – fremde Umgebung, Angst vor dem Unbekannten, teilweise getrennt von den Eltern. Darf das kranke Kind dann endlich nach Hause, stehen die Eltern trotz aller Freude oft vor riesigen Problemen – Verbandswechsel, die Betreuung geistig und körperlich kranker Kinder oder die richtige Ernährung von zuckerkranken Kindern müssen erst erlernt werden.

Kindern wie Daniel und seinen Eltern kann geholfen werden – das Projekt „Mobile Kinderkrankenpflege“ des NÖ Hilfswerkes macht es möglich. Diplomierete Kinderkrankenschwestern kommen zu den kleinen Patienten nach Hause und pflegen und betreuen das Kind in den eigenen vier Wänden. Akut und chronisch kranken Kindern und Jugendlichen, Früh- und Neugeborenen sowie Kindern mit besonderen Bedürfnissen können so lange und wiederholte Krankenhausaufenthalte erspart werden.

Im Rahmen des Projektes, das im Februar dieses Jahres gestartet wurde, werden im Raum Most- und Waldviertel derzeit vier kleine Patienten betreut – Tendenz steigend. Hauskrankenpflege für Kinder wird in den nächsten Jahren noch weiter an Bedeutung gewinnen: Bis zum Jahr 2005 werden nach dem Kran-

kenanstaltenplan etwa ein Viertel der pädiatrischen Betten in den Spitälern reduziert. Etwa 15 % der Kinder und Jugendlichen bis zum 15. Lebensjahr benötigen einen stationären Aufenthalt, wobei die durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus immer kürzer wird.

Pflege und Beratung

Die mobile Kinderkrankenpflege bietet Entlastung für Kind und Eltern: Neben unterstützenden und pflegenden Maßnahmen, wie Injektionen, Verbandswechsel oder Heilbäder, bieten die Fachkräfte des Hilfswerkes auch umfassende Beratung, Anleitung und Unterstützung der Familienangehörigen. Gemeinsam wird versucht, die Entstehung von Problemen zu verhindern und Ursachen auszuschalten, z.B. durch Still- oder Ernährungsberatung.

Ein großes Ziel ist es, Eltern in ihrer Kompetenz und Autonomie zu stärken, damit sie ihr krankes Kind weitgehend selbst pflegen und versorgen können. Eine wesentliche Voraussetzung ist eine enge Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes, dem behandelnden Arzt, Krankenhaus, Therapeuten und Selbsthilfegruppen. ●

Pflegegeld und die begünstigte Weiterversicherung

Im Jahre 1993 trat in Österreich das Bundespflegegeldgesetz in Kraft, welches eine völlige Neuordnung der Pflegevorsorge in Österreich brachte.

Das Pflegegeld ist zur Abdeckung der pflegebedingten Mehraufwendungen bestimmt und wird bei der pensionsauszahlenden Stelle (z. B. Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter) beantragt. Es wird je nach Pflegebedarf in 7 Stufen (von öS 2.000,- bis öS 21.074,-; €145,35 – 1.531,51) monatlich ausbe-

zahlt. Dieser Bedarf wird von einem Sachverständigen festgestellt.

Für viele Angehörige bedeutet die Pflege einer nahestehenden Person auch die Aufgabe des Berufes, da der zeitliche Aufwand der Pflege sich nur schwer mit einer Berufstätigkeit vereinbaren lässt. Um trotzdem Pensionsversicherungszeiten zu erwerben gibt es seit Jänner 1998 die Möglichkeit einer begünstigten Weiterversicherung.

Ab Pflegegeldstufe 4

Seit Anfang 2001 wurde nun die Position pflegender Angehöriger zusätzlich gestärkt. Die Anspruchsvoraussetzungen für diese Weiterversicherung wurden auf die

Pflegegeldstufe 4 ausgedehnt.

In Anspruch nehmen können dies nun Pflegepersonen, die aus der Pflichtversicherung ausgeschieden sind, um einen nahen Angehörigen mit Anspruch auf Pflegegeld der Stufe 4, 5, 6 oder 7 zu Hause unter gänzlicher Beanspruchung ihrer Arbeitskraft zu pflegen: Sie können sich zu einem begünstigten Beitragssatz (10,25 % statt 22,8% der Beitragsgrundlage) in der Pensionsversicherung freiwillig weiterversichern.

Die begünstigte Weiterversicherung ist innerhalb von sechs Monaten nach Ende der Pflicht- oder Selbstversicherung bei der Pensionsversicherungsanstalt zu beantragen, bei der die Pflegeperson zuletzt versichert war. Sollten noch keine Vorversicherungszeiten vorliegen, ist die Pensionsversicherungsanstalt der Angestellten zuständig.

Falls Sie diesbezüglich Fragen haben, können Sie sich an die zuständige Pensionsversicherungsanstalt wenden, oder Sie rufen das NÖ Hilfswerk: unter der Telefonnummer (02742) 249. ●

Hilfe und Pflege daheim: Neue Strukturen

Die Einsatzorganisation wird den Kundenbedürfnissen angepasst

Kundenbedürfnisse sind einem laufenden Wandel unterworfen, die Zahl der Mitarbeiter steigt rapide, gesetzliche Grundlagen verändern sich: Um auch weiterhin den Wünschen von Kunden und MitarbeiterInnen optimal zu entsprechen, wird die Einsatzorganisation von Hilfe und Pflege daheim an die neuen Anforderungen im Bereich der mobilen Sozial- und Gesundheitsdienste angepasst. Ab September 2002 sollen die geplanten Maßnahmen umgesetzt sein.

Diese wären:

- Erhöhung des Anteils des diplomierten Pflegepersonals auf 19 bis 25%
- Installierung von „leitenden Pflegepersonen“, die für die direkte Pflegetätigkeit, Einschulung, Beratung und Schnittstellenmanagement in mehreren Dienstleistungseinrichtungen zuständig sind
- EDV-unterstützte Einsatzplanung
- Flexible Arbeitszeitmodelle unter Einbeziehung der Mitarbeiterwünsche ●

Zwölf Hilfswerk-Kunden über 100 Jahre

Präsident Strasser besuchte die älteste Kundin des NÖ Hilfswerkes.

Rund 5.500 Kunden werden Monat für Monat von den Gesundheits- und Sozialdiensten des Hilfswerkes in den eigenen vier Wänden individuell betreut und gepflegt – viele von ihnen durch mehrere Jahre hindurch. Führende Funktionäre des Hilfswerkes besuchen in ganz Niederösterreich jene zwölf Patienten, die bereits 100 Jahre und älter sind. BM Dr. Ernst Strasser, Präsident des NÖ Hilfswerkes, stattete kürzlich der ältesten Hilfswerk-Kundin einen Besuch ab: Der 108jährigen Frau Ada Tinter.

Ada Tinter, geboren im März 1893, lebt mit ihrer 84jährigen Tochter in Baden. Trotz ihres hohen Alters ist Frau Tinter körperlich und geistig noch sehr fit – mit ihrer Nachbarin wagt sie des öfteren eine Partie Dame oder Mensch ärgere dich nicht.

Seit einem halben Jahr wird die 108jährige vom diplomierten Pflegepersonal des Hilfswerkes Baden in ihrer eigenen Wohnung betreut. Fachkräfte des Hilfswerkes und Angehörige arbeiten sehr eng bei der Pflege und Betreuung zusammen – eine Zusammenarbeit, die sich bei den vielen Patienten des Hilfswerkes immer wieder bewährt. ●



Präsident Dr. Strasser bei Ada Tinter und ihrer Tochter

Für die Zukunft verändern

Bildungsarbeit im NÖ Hilfswerk

„In die Schule geh' ich gern, weil ich dort was Schönes lern“ – Bildung als nützliche Ressource

Frau M. ist Hausfrau und hat zwei Kinder großgezogen, die nun allmählich selbständig werden. Ihr erlernter Beruf als Bürokräft war für sie nie so attraktiv, dass sie ihn bis zur Pension ausüben möchte. Die Arbeit mit und für Menschen interessiert sie mehr. Sie hat vor, eine Ausbildung als Heimehelferin zu beginnen.

Herr S. arbeitet im EDV-Bereich. Er hat entdeckt, dass es ihm Spaß macht, andere beim Lernen zu unterstützen. Als Lernbegleiter findet er Gelegenheit, Kindern und Jugendlichen zu helfen, mit den Anforderungen der Schule zurechtzukommen. Allerdings braucht er dazu methodische und pädagogische Grundlagen, die ihm derzeit fehlen.

Zwei Lebenssituationen, zwei Herausforderungen für Bildungsarbeit. Menschen stehen an „Wendepunkten“ in ihrem Leben und bemerken, dass sie neue Kompetenzen brauchen. Hinter ihren Absichten stehen Interessen, Gefühle und Lebensorientierungen. Diese vielfältigen Zusammenhänge zu beachten und in ein Bildungskonzept zu gießen ist ein hoher Anspruch. Die Hilfswerk-Akademie als Bildungseinrichtung des Hilfswerks will ihn erfüllen. Wie ist das möglich?

Am Anfang steht das Konzept

Mit einem Bildungskonzept verfügt die Hilfswerk-Akademie über eine Grundlage, durch die Bildungsvorhaben nach konkreten Zielen ausgerichtet werden können. Damit soll gewährleistet werden, dass den Mitarbeitern ein systematischer Ablauf, ein Curriculum, für ihre Bildungswege zur Verfügung steht. Das bedeutet, dass zunächst Grundqua-

lifikationen geschaffen werden, auf denen weitere Bildungsmaßnahmen aufbauen. *Frau M.* benötigt die Ausbildung zur Heimehelferin, um ihren Berufswunsch erfüllen zu können; *Herr S.* braucht Fortbildung für seine Tätigkeit als Lernbegleiter.

Neben aufbauorganisatorischen Gesichtspunkten liegt systematische Bildungsarbeit vor allem in intentionalen Ausrichtungen begründet. Viele Betriebe, die sich den „Luxus“ einer umfassenden Bildungsarbeit leisten, stellen irgendwann fest, dass zwar viel Geld, Zeit und Energie („Man- und Woman-Power“) investiert wurde, die Mitarbeiter auch durchaus zufrieden sind – dennoch weiß niemand so recht, „was denn eigentlich dabei herausgekommen ist“. Die Ursache dieses Dilemmas liegt darin, dass, anders als bei straff organisierten Bildungsgängen (z.B. Schule oder Fachhochschullehrgänge), eine klare Vorstellung davon fehlt, was denn nun eigentlich das Ziel aller Bildungsanstrengungen sein soll.

Dieses Problem kann durch die Unterscheidung dreier Kompetenzbereiche gelöst werden.

- Mitarbeiter brauchen bestimmte Kompetenzen, um „fachlich richtig“ arbeiten zu können (Sachkompetenz). Die Inhalte reichen vom richtigen Ausfüllen diverser Formulare über den richtigen Umgang mit Harnblasenkathetern bis zu Kenntnissen über die Entwicklungsphasen eines Kindes nach Erikson.
- Mitarbeiter brauchen bestimmte Kompetenzen, um persönlich in der Lage zu sein, den Anforderungen ihres Arbeitsbereichs zu entsprechen (Ichkompetenz). Die Akademie bietet hier Veranstaltungen wie z.B. „Burn Out im Pflegeberuf“ an.



» Geld, Zeit und Energie investiert – doch was ist dabei herausgekommen? «

- Mitarbeiter brauchen bestimmte Kompetenzen, um ihre fachlichen und persönlichen Fähigkeiten mit jenen anderer Menschen abzustimmen und zu vermehren (Sozialkompetenz). Die Tatsache, dass Arbeitsabläufe im (sozialen) Dienstleistungsbereich immer zwischen mehr als einer Person existieren, verweist auf die zwangsläufige Angewiesenheit der „Dienstleister“ auf andere (Klienten, Kollegen, Führung). Ein Beispiel aus dem Bildungsprogramm des Hilfswerks: „Im Pflgeteam zusammenarbeiten – ein Pflgeteam aufbauen und führen.“

Soziale Arbeit stellt einen erhöhten Anspruch an die, die sie ausüben. Die Qualität von Veranstaltungen der Hilfswerk-Akademie darf sich daher nicht in



vordergründigen Plattitüden erschöpfen: Nur ein reflektiertes Konzept und Klarheit über die Komplexität der zu vermittelnden Qualifikationen können hohe Qualität sichern. Dies wiederum kann nur durch kompetente Trainer bzw. Referenten erreicht werden: Egal ob es interne MitarbeiterInnen des Hilfswerkes sind oder Externe, von ihrer Sach-, Ich- und Sozialkompetenz hängt der Erfolg der Bildungsarbeit ab.

„Wenn ich was gelernt hab, kann ich mehr verdienen.“ – Bildung als „Entfremdung“

Frau M. hat die Ausbildung zur Heimhelferin absolviert und arbeitet im Rahmen der Sozial- und Gesundheitsdienste des NÖ Hilfswerkes. Sie ver-

dient zwar nicht schlecht, es macht ihr aber nichts aus, auch „nebenbei“ Angebote zur Betreuung hilfebedürftiger Menschen wahrzunehmen. Geld kann man brauchen – sie fühlt sich „mehr wert“.

Herr S. hat als Lernbegleiter die Grundschulung absolviert. Die Tätigkeit beim Bunten Schirm gefällt ihm, er hat großen Erfolg mit seinen „Schirmlingen“. Der spricht sich herum. Eines Tages erhält er ein lukratives Angebot eines renommierten Lernhilfeinstituts, das er ebenfalls in Form einer Nebentätigkeit ausüben könnte. Allerdings müsste er dann den Bunten Schirm „aufgeben“.

Zwei Berufssituationen, zwei Herausforderungen für Bildungsarbeit. Menschen haben neue „Rollen“ erworben.

Wie „gehen sie damit um“? Was meinen sie, wenn sie sich als „gut gebildet“ verstehen? Ist Bildung eine Ware, ist sie Teil der sie „besitzenden“ Person oder verkäuflich wie ein Gegenstand? Besteht sie vor allem aus Informationen, die beliebig einsetz- und austauschbar sind, oder handelt es sich um Kompetenz, zu der die „Besitzenden“ stehen?

Supermarkt des Wissens?

Im Zusammenhang mit sozialer Arbeit bekommt Bildung eine eigenartige Bedeutung. Gewinnen die, die sich bilden, durch sie Kompetenz im Sinne der „Zuständigkeit“, also des Stehens zu einer als verbindlich geltenden Sache, die zutiefst mit menschlichen Grundwerten zu tun hat? Oder ist Bildung die Anhäu-

fung beliebig austauschbaren Wissens, Könnens usw., das dann auch beliebig anwendbar und damit „verkaufbar“ ist? Bildung unterscheidet sich von anderen Produkten und Dienstleistungen nicht zuletzt dadurch, dass sie keine „Grenzen“ kennt und sich jeder Form von Kontrolle entzieht. Was ich an Kompetenzen besitze, kann ich überall einsetzen, wo es Bedarf gibt. Was habe ich davon, wenn ich sie einsetze?

„Dass es so geworden ist, hätte ich mir nie gedacht!“ – Bildung als Veränderung

Frau M. hat ihre Tätigkeit als Helferin aufgegeben und arbeitet wieder in ihrem ursprünglich erlernten Beruf. Nach einer schweren persönlichen Krise hat sie im Rahmen einer psychotherapeutischen Behandlung die Einsicht gewonnen, durch die Anforderungen dieser Arbeit überfordert zu sein. Sie erinnerte sich dabei an Informationen, die

sie während ihrer Ausbildung zur Helferin über das sogenannte Burnout-Syndrom erhalten hat.

Herr S. hat das Angebot des Nachhilfeeinstituts abgelehnt. Das in Aussicht gestellte Zusatzkommen war zwar verlockend, beim Bunten Schirm hat er jedoch mehr Möglichkeiten, den persönlichen Kontakt mit den „Schirmlingen“ zu pflegen. Er definiert dies für sich auch als ehrenamtliches Engagement.

Zwei Lebenssituationen, die mit Bildung zu tun haben. Menschen haben ihr Leben verändert, weil sie etwas für sie Wichtiges entdeckt haben. Der ursprüngliche Wunsch, neue Kompetenzen für neue berufliche Anforderungen zu

erwerben, hat weitreichende Folgewirkungen gehabt, die nicht von Anfang an erkennbar waren. Bildung hat zum Nachdenken angeregt und blieb nicht nur auf das Seminar beschränkt, sondern vermischte sich mit dem Alltag der Arbeit und des privaten Lebens. Entscheidungen wurden möglich oder vorbereitet – und sie haben nicht nur Bedeutung für die Betroffenen selbst.

Wenn Sie nähere Informationen über

unser Bildungsprogramm wünschen, können sie diese unter www.hilfswerkakademie.at erhalten. ●

Dr. Martin Peter
Leiter Hilfswerk-Akademie

» Der Erfolg der Bildungsarbeit im Hilfswerk hängt von der Sach-, Ich- und Sozialkompetenz der Trainer und Referenten ab. «

»Menschen – Kunden – Mitarbeiter«

An die 300 Funktionäre, Mitarbeiter und Partner des NÖ Hilfswerkes nahmen an der Generalversammlung am 18. Mai im EVN-Forum, Maria Enzersdorf, teil.

Bei dieser Veranstaltung, die alle drei Jahre einen Meilenstein in der Entwicklung der Organisation darstellt, wurden die Weichen in die Zukunft gestellt.

Die Veränderungen in der Gesellschaft stellen für die Anbieter sozialer Dienstleistungen eine große Herausforderung dar – eine große Herausforderung auch für das Hilfswerk. Die Nach-

Landesgeschäftsführer Erich Fidesser und Dr. Ernst Strasser, „alter“ und neuer Präsident des Hilfswerkes



frage nach qualifizierter und flexibler Kinderbetreuung, nach Pflege und Betreuung in den eigenen vier Wänden, nach Unterstützung im Haushalt, nach Beratung und Begleitung in schwierigen Lebenssituationen wird in Zukunft weiterhin steigen.

„Menschen – Kunden – Mitarbeiter“, unter diesem Motto wurden bei der Generalversammlung die wesentlichen Voraussetzungen für die Arbeit der nächsten Jahre geschaffen. Neben der Festlegung der Schwerpunkte und Arbeitsziele bis 2004 erfolgte die Anpassung der Satzungen an die neuen Rahmenbedingungen sowie die Wahl einer neuen Führungscrew.

Durch ein einstimmiges Votum wurde *BM Dr. Ernst Strasser* erneut zum Präsidenten des NÖ Hilfswerkes gewählt. Zum Finanzreferenten wurde *Dkfm. Peter Püspök*, Generaldirektor der Raiffeisen Landesbank, gewählt, neue Schriftführerin des NÖ Hilfswerkes ist *Abg. zum NR Mag. Johanna Mikl-Leitner*. Mit diesem Team können wir den spannenden und herausfordernden Weg in die Zukunft gelassen antreten... ●



Spiele, Tests und viel, viel reden...

Psychologische Diagnostik für Kinder und Jugendliche zur Förderung der geistigen, sozialen und psychischen Entwicklung – auch dies wird in unseren Zentren für Beratung & Begleitung angeboten.

Leistungsprobleme, Fragen der Berufseignung, Verhaltensauffälligkeiten, persönliche Krisen durch Schulwechsel, Trennung der Eltern oder Todesfälle - viele Probleme und Fragestellungen in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen können durch Leistungs- und Persönlichkeitsdiagnostik abgeklärt werden. In unseren zehn Zentren für Beratung & Begleitung bieten qualifizierte Fachkräfte umfassende Unterstützung.

Wo liegt die Ursache?

Am Beginn jeder Diagnose steht eine möglichst umfassende Anamnese. Üblicherweise werden zuerst Fragen abgeklärt, die mit der jeweiligen Symptomatik verknüpft sind: Wo und wann, wie häufig, wie stark und wie lange schon macht sich das problematische Verhalten bemerkbar?

In der persönlichen Anamnese wird die Entwicklung von der Schwangerschaft bis zum aktuellen Zeitpunkt erhoben. Natürlich werden auch Daten des Kindergarten- und Schulverlaufs, die Sozialkontakte, besonders einschneidende Erlebnisse, sowie individuelle Interessen und Vorlieben erhoben. Die Familienanamnese versucht, einen Eindruck von den Eltern und ihren Fähigkeiten in der Ausübung elterlicher Funktionen zu gewinnen. Auch die familiäre Situation, z.B. die Zusammensetzung der Familie, das emotionale Klima und die Beziehungsstruktur innerhalb der Familie, sind Gegenstand der Befragung.

„Testen wir es aus...“

Je nach Vorstellungsanlass kommen zur weiteren Abklärung verschiedene Tests, die hohen Qualitätskriterien ent-

sprechen müssen, zur Anwendung - mit sogenannten „Tests“, die in Zeitschriften zu finden sind, sind diese nicht im Geringsten zu vergleichen. Bei den Leistungstests dominiert die Intelligenz- neben der Teilleistungsdiagnostik. Einstellungen, soziale Orientierung, Befindlichkeit, aber auch klinisch relevante Symptome von Kindern und Jugendlichen können durch verschiedene Verfahren der Persönlichkeitsdiagnostik erhoben werden.

So wird zum Beispiel in projektiven Tests versucht, sich mit Hilfe sorgfältig konstruierten Materials einen Zugang zu den Gefühlen, Stimmungen, Ängsten und Konflikten eines Kindes zu schaf-

fen. Indem man die Kinder Sätze ergänzen oder die Familie in Form von Tieren zeichnerisch darstellen lässt, können Hypothesen über im Inneren ablaufende Phänomene entstehen lassen, zu denen ohne derartige Techniken schwer Zugang zu bekommen ist.

Natürlich spielt auch die freie Verhaltensbeobachtung und das begleitende Gespräch eine wichtige Rolle. Da bei Kindern emotionale Zustände und Probleme im Spiel oft besonders deutlich hervortreten, kommen auch Spieltechniken zum Einsatz.

Die/der Psychologin/e wird einige der obengenannten Methoden zur Diagnostik überlegt auswählen und in einem von Verständnis, Ermutigung und Einfühlungsvermögen geprägten Klima anwenden. Eine möglichst genaue Diagnostik ist als Voraussetzung für eine professionelle Beratung, Hilfestellung sowie Planung der nötigen Maßnahmen unbedingt erforderlich. ●

Dr. Veronika Handschuh
Zentrum für Beratung & Begleitung
Mödling





Ganz besondere Kinder...

Der Bunte Schirm und rund 80 Kinder in der Mobilen Frühförderung haben allen Grund zur Freude: „Licht ins Dunkel“ fördert heuer dieses Angebot für Kinder mit besonderen Bedürfnissen mit 520.000 Schilling (€ 37.789,9).

Viele hundert Projekte wurden letztes Jahr für die Weihnachtsaktion von „Licht ins Dunkel“ eingereicht – die Mobile Frühförderung des NÖ Hilfswerkes wurde als eines von dreizehn förderungswürdigen Projekten ausgewählt und erhält für das heurige Jahr 520.000 Schilling (€ 37.789,9). Geld, das für die Betreuung unserer rund 80 Kinder mit besonderen Bedürfnissen gut gebraucht werden kann.

Entwicklungsförderung...

Das Angebot Mobile Frühförderung und Familienbegleitung richtet sich an Familien, deren Kinder in ihrer Entwicklung erheblich gefährdet, verzögert und behindert sind. Ziel ist eine umfassende Entwicklungsförderung des Kindes, die als erziehungsunterstützende Maßnahme eine enge Kooperation mit den Eltern oder weiteren Erziehungspersonen mit

erschließt. Ebenso nimmt sie Einfluss auf das mittelbare institutionelle und gesellschaftliche Umfeld.

...von der Geburt an.

Mobile Frühförderung und Familienbegleitung beginnt möglichst rasch nach Bekanntwerden der Entwicklungsauffälligkeit oder Behinderung, d.h. schon kurz nach der Geburt. Beendet wird sie bei Eintritt und Integration des Kindes in den Kindergarten oder in die Schule. Dies ermöglicht Eltern und ihren Kindern kontinuierliche Betreuung.

Hand in Hand mit der Familie

Bei der Integration in den Kindergarten oder in die Schule wird die Förderung der Kinder von Fachpersonen angrenzender Fachbereiche übernommen, für die Eltern oder Erziehungsberechtigten endet dadurch jedoch die kontinu-

ierliche Betreuung und Begleitung. Für viele Familien kann dies innerhalb kürzester Zeit oft ein großes Problem darstellen – sie haben auch weiterhin das Bedürfnis nach Erfahrungsaustausch und Unterstützung bei ihrer Aufgabe. Zu diesem Zweck hat das Hilfswerk eine Elterngruppe sowie eine Eltern-Kindgruppe ins Leben gerufen.

Ziel der Elterngruppe ist die Betreuung und Begleitung, der Austausch und die Unterstützung der Betroffenen. Wesentlich ist, dass von bewährten Bezugspersonen auf einer bereits aufgebauten Vertrauensbasis weitergearbeitet werden kann – dies spart Eltern oftmals viel Zeit und Energie. Die FrühförderIn kennt die Familie und im speziellen das Kind, und kann die heutige problematische Situation mit der Vorgesellschaft verbinden. Es fließen dabei immer Aspekte aus der Praxis ein.

Integration mal anders

Ein weiteres Angebot ist die Eltern-Kindgruppe, in der durch das Fachpersonal Unterstützung und Hilfestellung in Problemsituationen geleistet wird. Wesentlicher methodischer Aspekt in dieser Gruppe ist die „Umkehrintegration“: Nicht die Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in die Gruppe integriert, sondern umgekehrt. Bei dieser Gruppe sollen daher von neun Familien mindestens sechs Familien aus der Mobilen Frühförderung teilnehmen. Dies führt bei Kindern und Eltern zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit. Eine Mutter hat dies mit den Worten formuliert: „Nicht mein Kind ist das besondere Kind – sondern umgekehrt.“

Abschließend möchte ich mich bei meinen MitarbeiterInnen für das große Engagement herzlich bedanken und wünsche meinen KollegInnen und den von uns betreuten Familien einen schönen, erholsamen Sommer. ●

Eveline Tanzer *Leiterin Mobile Frühförderung Krems*

Bestellen - Informieren - 24 h lang
www.buerohandel.at

Daniel-Gran-Straße 48
A-3100 St. Pölten
Tel. 0 27 42/35 29 80
Fax 0 27 42/35 29 80-16
office.n@buerohandel.at

Das Beste fürs Büro

B•ro
BÜRO HANDEL GMBH

BUCHTIPP

Ethik und Berufsverständnis der Pflegeberufe

Torsten Kruse und Harald Wagner, Springer Verlag 1994



Die Autoren dieses Buches sind Schwestern, Pfleger, Ärzte, Theologen und Soziologen. Anhand von Beispielen aus der täglichen Praxis, wie Intensivmedizin, Sterbehilfe und Umgang mit Schwerkranken, aber auch mit grundsätzlichen Erwägungen geben sie Einblick in die Fachdiskussion zwischen Ethik und Medizin und verknüpfen dies mit dem arbeitsorganisatorischen Hintergrund pflegerischer Tätigkeit. Damit wird die Pflege ernst genommen im Spannungsfeld von Berufsausübung („Burnout“, Arbeitsbelastung) und ethischen Anforderungen im pflegerischen Alltag.